

Deutsch- Ostafrikanische Zeitung.

Erscheint wöchentlich einmal.
Abonnementspreis vierteljährlich:
Für Dar-es-Salam 3 Rúpíe.
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2
Für die Länder des Westpostvereins 5.60 Mark.
Telegramm-Adresse: „Zeitung Dar-es-Salam“.



Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Petitzeile 50 Pf.
Wegen größerer oder mehrmaliger Insertionen
Näheres bei der Redaktion Dar-es-Salam.
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise
von 5.60 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1776 a.

Jahrgang I.

Dar-es-Salam, den 22. Juli 1899.

No. 21.

Zur gefälligen Beachtung.

Von heute ab findet die Zeitungsausgabe jeden Sonnabend von 3—1/2 Uhr Nachm. statt. Die bis dahin nicht abgeholtten Exemplare werden durch Boten bestellt.

Die Expedition.

Die Gouvernementschule.

Der durchaus befriedigende Verlauf der neulich durch Gouverneur Liebert vorgenommenen Visitation der hiesigen Gouvernementschule hat so recht gezeigt, wie rasch durch sachgemäßes Wirken die natürliche Intelligenz unserer Schwarzen geweckt und ausgebildet werden kann, wie ja auch in erhöhtem Maße die schon längere Zeit unter bewährter Leitung stehenden Schulen von Bagamoyo und vornehmlich Tanga — letztere mit 100 ständigen Schülern — dieselben günstigen Ergebnisse gezeitigt haben. Dies schließt aber nicht aus, daß in dieser Hinsicht noch weit Besseres zu erreichen ist. Die Räumlichkeiten der Dar-es-Salamer Schule sind viel zu beschränkt und zu Schulzwecken ungeeignet. Der einzige Unterrichtsraum ist für 50 Schüler viel zu klein, so daß an richtige Klasseneinteilung nicht gedacht werden kann und der Schlaßaal so eng, daß von den Jünglingen viele zu Zweien ein Bett benutzen müssen.

Vor allem aber fehlt ein dem jugendlichen Alter der Schüler entsprechender Turnplatz, welcher jetzt durch die Straße ersetzt wird, in der die Kinder sich den Nachbarn und Passanten durch ihre von Geschrei und Lärmen begleiteten Spiele, die durch Hineinmischen von nicht zur Schule gehörigen Knaben oft in Prügeleien ausarten, unangenehm bemerkbar machen.

Dies liegt einmal in der Natur jedes Kindes. Jedoch kann dies Uebermaß an körperlicher Kraft auch in nutzbringender Weise verwertet werden. Die Handwerkerschule in ihrer eigentlich beabsichtigten Gestalt wäre der Platz, wo sich die jugendliche Kraft bei der Erlernung eines Handwerks betätigen kann. Die geistige Arbeitszeit von 5 1/2 Stunden könnte ruhig auf Kosten der ebenso erzieherisch wirkenden körperlichen Beschäftigung herabgesetzt werden und durch die Abwechslung der Beschäftigung eine erhöhte Freude an der Arbeit herbeigeführt werden, wie dies ja auch überhaupt das Prinzip der modernen Pädagogik ist. Es wäre allerdings erforderlich, daß diese beiden Institute räumlich näher zusammen liegen. Jedoch, da mit jedem Tage eine Vergrößerung der Schule eine dringendere Nothwendigkeit wird, und diese Vergrößerung bei dem alten Arabergebäude, in dem sie sich heute befindet, nicht möglich ist, wäre die Verlegung derselben beziehungsweise die Verlegung des Neubaus in die Nähe der Handwerkerschule erforderlich.

Man sollte die hiermit verbundenen Kosten um des edlen Zweckes willen nicht scheuen, und es werden hoffentlich recht bald Mittel und Wege gefunden werden, diesem handgreiflichen Mangel abzuhelfen.

Transvaal.

— Die noch immer anhaltende Krisis in Transvaal steht nach wie vor mit einer gewissen Zähigkeit auf der Tagesordnung der politischen Nachrichten und Erörterungen. — Zwar verdienen und erfordern die wirtschaftliche Bedeutung Transvaals sowohl wie die tückischen Winkelzüge der Chamberlain-Rhodes'schen Politik in Süd-Afrika ein gewisses Interesse und — im Besonderen für Deutschland — auch eine aufmerksame und vor Allem auch durchgreifende Beachtung, jedoch erscheinen jene weitreichenden Erörterungen, welche seit Monaten sowohl zwischen der englischen und Transvaal-Regierung als auch innerhalb dieser beiden Regierungen um die streitigen Punkte gepflogen werden, und welche einen lebhaft wieder an das unnütze Geplänkele des Jahres 1896 nach dem Jameson-Fiasco erinnern, von nur geringerem Interesse für die Allgemeinheit. Man sieht eben und hat eben aus Allem ersehen, daß beide Theile vor einander Angst haben. England will den Krieg nicht riskieren, weil es fürchtet, sich zu blamieren, während Transvaal die „Vorsicht“ seines Gegners richtig erkennend und ihn nach Möglichkeit hinhaltend, zum Schluß wohl aber doch ein diplomatisches Nachgeben dem gänzlichen Verluste der Unabhängigkeit und Freiheit vorziehen wird.

Ein Marsch zum Viktoria-Nyanza.

Der Leutnant von Wulffen hatte den Auftrag, den Leutnant Sand auf dem neu errichteten Schirati-Posten am Ostufer des Viktoria-Nyanza nahe der englischen Grenze abzulösen. Zugleich war ihm der Befehl erteilt, die Uganda-Bahn zu benutzen und über den Kilima Njaro Schirati zu erreichen, um einen Versuch mit dieser neuen Route zu machen.

Leutnant von Wulffen hat nunmehr folgenden interessanten Bericht erstattet:

Am 5. April bestieg ich in Mombassa den Personenzug der Uganda-Bahn und erreichte an demselben Tage nach 8 1/2-stündiger Fahrt die Station Voi. Von hier aus sind es unter normalen Verhältnissen nach Moschi vier Tage. Der Weg ist neu angelegt, bequem und wasserreich. Die mit von dem dortigen Distrikts-Offizier mitgegebenen Wataita-Träger sind jedoch nur im Stande, Lasten zu 40 Pfund zu tragen, sind unzufrieden und stellen hohe Lohnforderungen. Bei meinen 60 Pfund Lasten war es mir unmöglich, den Weg in weniger als sieben Tagen zurückzulegen.

In Moschi war noch keine Nachricht von meinem Eintreffen angelangt, sodaß weitere 6 Tage mit dem Anwerben der Träger vergingen. Auf Rath des Stationschefs von Moschi verfaß ich mich mit 6 Reislasten und trat von dort am 20. April 1899 mit 9 Askaris, 27 Trägern den Marsch nach Nguruman an. Ich folgte der Dr. Fischer'schen Route. Von Ribonoto, der letzten bewohnten Ortschaft am Kilimandscharo bis an den Nguruman-

Fluß (7 Tage) befinden sich keine Leute. Wasser war in dieser Jahreszeit wenig vorhanden, so daß ich schon hier, z. B. am Natron-See mit Wassermangel zu kämpfen hatte. Die Route führt an verlassenen Massai-Lagern vorbei, durch wildreiche Gegend, meist Steppe, bis auf das naturschöne, aber schwer passierbare Mationa-Gebirge. Der Natron-See führte sehr wenig Wasser und nur an einzelnen Stellen seines Beckens. Der eigenthümliche Reflex der Sonne auf dem Salzboden läßt weite Strecken als offenes Wasser erscheinen, die sich nachher bei meiner persönlichen Untersuchung an Ort und Stelle als trockene, mit einer Salzkruste versehene Ebene herausstellten. Der von Herrn Oberst von Trotha als Natti-Natti bezeichnete Hügel wird von den Eingeborenen als Chomwi-Berg bezeichnet. Die von mir bemerkte Dufur-Regelung hat auch ihn vielleicht den Wasserspiegel des Sees überschätzen lassen. Den auf der Karte eingetragenen Mbolto-Berg habe ich trotz eifriger Nachfragen nicht finden können. Wahrscheinlich ist er mit dem Chomwi identisch.

Die wenigen Leute in Nguruman konnten mir nicht genügend Verpflegung verschaffen, sodaß ich gezwungen war, nach Süden in die reiche Landschaft Sonjo auszubiegen, wo ich willige Leute und reichlichen Vorrath an Mtama fand. Leute als Führer zu erhalten gelang mir leider nicht. Jeder weigerte sich in das große Bori zwischen hier und dem Viktoria-See einzudringen und auf das ernsteste wurde mir des Wassermangels wegen abgeraten von hier aus nach dem See vorzudringen. Schon am ersten Tage hörte jede Spur von Weg auf. 10 Tage marschierte ich nun fortwährend in scharfer Nordwestrichtung, als einzigen Führer meinen Peilkompaß. Wildpfade und trockene Flußläufe, soweit sie in der Marschrichtung lagen, bildeten für die Träger eine große Erleichterung, denn im Gras verborgene Steine, versteckte Löcher, scharfe Dornen und Stoppeln erschwerten den Weg ungeheuer, machten die Leute fußkrank und verminderten so die Leistungsfähigkeit der Karawane. Während der ganzen Zeit traf ich weder auf Ortschaften, in denen ich meine kranken Träger hätte zurücklassen können, noch auf Leute, die mir Auskunft über das Gelände geben konnten. So mußte ich meine Marschzeiten fortwährend mit Rücksicht auf meine erschöpften und kranken Träger bestimmen. Der Wassermangel trat in den ersten 6 Tagen so hart an uns heran, daß ich leider zwei Leute verloren habe. Sie sind beide verdurftet. Am drei Tagen ist es uns nicht gelungen, trotz des Grabens tiefer Löcher, Wasser zu finden. Es hat in diesen Tagen meiner ganzen Energie und des rücksichtslosesten Einschreitens meiner Person bedurft, um die Leute vorwärts zu bringen. Das Gelände in diesem Bori ist ein abwechslungsreiches bewaldetes Hügel- und Niederungen. In einigen Stellen ist es äußerst wildreich. Ich habe nach dem sechsten Tage eine ziemlich scharfe Grenze beobachten können, von der nach Osten hin der See einwirkt. Von dem Moment an war reichlich Wasser vorhanden, das öde einförmige gelbe Bori

verschwand und wurde zu einer frischen grünen Waldlandschaft mit saftigem Grase. Statt der Gazella granti trat plötzlich Damaliscus jimela zahlreich auf, die Flüsse führten durchweg Wasser.

Am 11. Tage stieß ich auf die Wakira, einen Volksstamm direkt hinter Schirati und zwei Tage später hatte ich die Station erreicht. Meine auf dieser Expedition gemachten Erfahrungen bestimmen mich, den direkten Weg Moschi-Schirati für einen Karawanenweg als ungeeignet zu halten. Der Wassermangel, das gänzliche Fehlen eines Weges und die vollständige Menschenleere sind für Eingeborene so maßgebend, daß eine Karawane ohne Europäer ihr Ziel gar nicht erreichen würde.

Die Plantage Bulwa.

Ueber die Plantage Bulwa (Ufambara Kaffeebau-Gesellschaft) welche nach den Plantagen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft die älteste in Ufambara ist, liegen uns sehr günstige Berichte vor. Laut dem 5. Geschäftsbericht hat die Plantage

im Jahre	Kaffeebäume
1894	9 ha mit 20 000
1895	23 " " 45 000
1896	11 " " 17 635
1897	47 " " 79 684
1898	44 " " 86 579

zusammen 248 898 Kaffeebäume gepflanzt, wovon 15 872 Liberia-Sorte.

In diesem Jahre sind schon 107 000 Bäume ausgesetzt, und in den Saamenbeeten sollen mehr wie 100 000 Setzlinge zum Auspflanzen bereit stehen.

Der Stand der ganzen Pflanzung soll trotz der langen Dürre ausgezeichnet sein und zu den schönsten Hoffnungen berechtigen.

Bis jetzt wurde geerntet:

im Jahre 1896	2846 kg mit 4565,68 M Ertrag.
" " 1897	8526 " " 9241,45 " "
" " 1898	sind bis jetzt
	8414 kg mit 7726,46 " "

verkauft.

Die im Jahre 1899 erwartete Ernte soll bedeutend größer sein, als alle vorjährigen und die Ernten werden überhaupt jedes Jahr in immer wachsendem Maße größer, da immer neue Jahrgänge hinzukommen und inzwischen auch die Pflanzung immer vergrößert wird.

Dieses Jahr sind ca. 120 Hektar schon entwaldet, und 60 Hektar davon sind auch vollständig geklärt und für die weitere Anpflanzung bereit gemacht worden.

Wie hier allgemein bekannt, ist der Bulwa-Kaffee als die beste bis jetzt von Ufambara auf dem Markt erschienene Qualität bezeichnet worden und hat auch immer die besten Preise erzielt.

Telegraphische Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

13. Juli. Das als gestrandet gemeldete Kriegsschiff „Thezeus“ ist unbeschädigt wieder flott gemacht worden.

Mr. Greene hatte in Pretoria ein langes Interview mit dem Staatssekretär. Ein Theil der Afrikaner-Vereinigung billigte die neuen Stimmrechtsvorschläge, ebenso eine scheidrichterliche Entscheidung der Meinungsverschiedenheiten durch Rechtskundige.

14. Juli. Der Volksraad bespricht das neue Wahlrechtsgesetz, wie es vorläufig angenommen ist.

Die Frage ist aufgeworfen worden, ob Canada dem Mutterlande Truppen für Süd-Afrika anbieten solle. Mr. Laurier hofft, daß Transvaal sich ohne Feindseligkeiten fügen werde, doch würden für die nächsten Vorschläge die weitgehendsten Bewilligungen geplant.

15. Juli. Chamberlain verlangte am Mittwoch eine telegraphische Abschrift der Erklärungen gewisser Klauseln in den Wahlreform-Vorschlägen. Die Transvaal-Regierung antwortete, daß die Debatte bereits begonnen hätte, doch würden alle freundschaftlichen Vorschläge in Betracht gezogen werden.

Das englische Kriegsschiff „Dais“ hat sich nach Zanzibar begeben. Der militärische Kommandant von Vittoria schlägt eine Organisation vor, welche die Verwendung Australischer Truppen für den Transvaal anstrebt.

Die am 24. Juli stattgehabte Truppen-Revue in Paris ist ruhig verlaufen. Major Marchands

Soldaten, sowie Präsident Loubet wurden stürmisch begrüßt.

16. Juli. Amtlich wird berichtet, daß der Bruder des Kaisers von Rußland an einer Lungenblutung gestorben ist, während er ohne irgend welche Begleitung einen Ausflug auf seinem Motorrade machte, nur eine russische Bauersfrau war in seinen letzten Minuten um ihn bemüht.

16. Juli. Die Lage in Südafrika hat sich nicht verändert. Es geht das Gerücht, daß Mr. Milner strenge Maßnahmen ergreifen würde, falls das Ministerium der Kapkolonie sich den Verfügungen der britischen Regierung widersetzen würde.

Fünfundzwanzig Offiziere und 213 Mann vom Genie-Korps der englischen Armee sind gestern nach dem Kap abgefahren.

17. Juli. Der Dreyfuß-Prozess wird zwischen dem 1. und 6. August seinen Anfang nehmen.

Der wegen Spionage in Frankreich verurtheilte Italiener General Giletta ist anlässlich des 14. Juli begnadigt worden.

Ein Bericht vom 28. März des Polizeipräfekten von Paris, Mr. Blanc, ist veröffentlicht worden. Derselbe legt klar, daß Mr. Deroulede und andere Führer der antisemitischen Partei von den Royalisten Geld-Unterstützungen empfangen haben.

Es verlautet, daß die progressive Richtung im Volksraad die Verwerfung der Stimmrechtsvorschläge befürwortet und dafür einfachere Maßregeln eingeführt sehen will. Die Kap-Regierung billigt die Vorschläge.

18. Juli. Mr. Balfour sagte, daß eine offene Debatte im Interesse des englischen Volkes den gegenwärtigen Zuständen angemessen sei. Mr. Windham erklärte, daß für die im Kap stationierten Batterien Ablösung abgesandt worden sei, doch würden die alten Batterien dort belassen werden, falls es die Umstände erfordern.

18. Juli. Es fand eine ausgedehnte, geheime Sitzung zwischen dem Volksraad und dem Exekutiv-Komitee statt. Es sollen bedeutende Zugeständnisse zu Gunsten der Forderungen Milners gemacht worden sein, die günstig aufgenommen wurden.

Mr. Rhodes ist in Kapstadt angekommen, fuhr aber trotz des begeisterten Empfanges eiligst weiter.

19. Juli. Im Volksraad befürwortete Krüger energisch die Zusatzbeiträge zur Reform des Stimmrechts, das nach sieben Jahren mit rückwirkender Kraft eintreten solle. Dies wird als gerecht und vernünftig anerkannt und dürfte jeden Einwand von Seiten Englands entkräften.

19. Juli. Der Volksraad stimmte für Stimmrecht nach siebenjährigem Aufenthalt im Transvaal mit nur fünf Gegenstimmen.

19. Juli. Die „Times“ bringt eine Notiz von der man annimmt, daß dieselbe auf Wahrheit beruht: Der Volksraad beschloß, das Stimmrecht nach siebenjährigem Aufenthalt im Lande zu gewähren, und Vertretung der Umländer im Volksraad. Diese Zugeständnisse kommen den Forderungen Mr. Milners gleich. Die Krisis darf als beendet angesehen werden. Als Total-Ergebnis hätte also Mr. Chamberlain seinen Zweck erreicht.

In einer Erwiderung auf eine Ansprache erwähnte Mr. Rhodes nur kurz die Krisis. Die einzige Lösung bestehe in der Gewährung gleicher Rechte für die Umländer, worauf hin binnen Kurzem ein Vereinigtes Afrika bis hinauf zum Tanganyika-See entstehen würde.

Lord Ritchener hat die Mittel zum Bau einer Eisenbahn von Karthum nach Uganda aufgebracht.

20. Juli. Im englischen Unterhause wurde die Vorlage betr. der Niger-Company in zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Der Volksraad nahm mehrere Klauseln im Wahlrechtsreform-Gesetz mit unbedeutenderen Änderungen an. Es verlautet, daß die Transvaal-Regierung das Dynamit-Monopol abschafft und man schlägt vor, die Vertretung im Volksraad um acht Sitze für die Umländer zu vermehren.

Mr. Alger, der Sekretär des Kriegsdepartements der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hat sein Amt niedergelegt. Den Grund bilden die Angriffe gegen sein Verhalten, die Wahrheit über die Vorkommnisse auf den Philippinen unterdrückt zu haben.

Ein gestriger Artikel in der „Times“ verurteilte verschiedene empfindungen. Die ge-

mäßigten Afrikaner sind zufrieden, doch ist eine große Menge unzufrieden damit, daß die englische Regierung sich mit dem Stimmrecht nach siebenjährigem Aufenthalt begnügt hat. Hierdurch wird ein großer Körper von einflussreichen Ausländern vom Stimmrecht ausgeschlossen, der erst 1894 einwanderte. Die „Times“ sagt, wenn dem so sei, dann müßte das Septennats-Stimmrecht abgeändert werden und rath an, Mr. Milners Meinung abzuwarten.

Aus Tanga.

— In Tanga ist ein Geselligkeits-Verein gegründet worden, welcher den Zweck verfolgt, durch gemüthliche Zusammenkünfte, musikalische und andere Vorträge etc., die Geselligkeit zu pflegen und die freundschaftlichen Gesinnungen der Mitglieder zu erhalten und zu entwickeln. Versammlungsort: Hotel zum Deutschen Kaiser. Allwöchentlich findet Sonnabend eine gemüthliche Zusammenkunft und allmonatlich eine Generalversammlung statt. Außerdem wird alle Dienstag Abend gefeiert und für die Sonntage sind öftere Ausflüge projektirt worden.

Lokales.

— S. M. S. „Schwalbe“, welche letzten Montag unsern Hafen verließ, um in der Nähe von Mafia Schießübungen abzuhalten, gab diese infolge stürmischen Wetters auf, nahm in der Nähe von Daresalam Vermessungen vor und kehrte gestern früh hierher zurück.

— Reichs-Post-Dampfer „Reichstag“, Kapitän Elson ist Sonntag, den 16. Abends, von Uden abgegangen.

— Gouverneur Liebert besichtigte letzten Montag früh die unter Leitung des Gouvernements-Schullehrers S. Domet stehende Schule.

— Am vergangenen Sonntag fand Abends im großen Saale des Casinos ein Konzert der Stadtkapelle statt, in dessen Verlauf Versuche mit einer älteren Konstruktion eines Kinematographen angestellt wurden. In Anbetracht dessen, daß ein derartiger Apparat unter Umständen vorzügliches leisten kann, war der Eintrittspreis von 2 Rupie so billig gewählt, daß die meisten Zuschauer schon nach dem überaus reichhaltigen ersten Theil den Saal verließen in der Meinung, daß die Vorstellung bereits ihr verdientes Ende erreicht hätte. Der zweite Theil stand, was Art und Genauigkeit der Bilder betraf, weit hinter dem ersten zurück.

Personal-Nachrichten.

Regierungsrath Dr. Stuhlmann trifft mit Reichs-Postdampfer „Reichstag“ am 26. d. M. hier ein.

Oberleutnant Fock verließ Daresalam zwecks Ablösung des Hauptmann von Wittwig, 6. Kompanie, in Ukonongo (Bismarcksburg).

Fortpraktikant Graß — am 14. d. M. mit Reichs-Postdampfer „Kaiser“ hier eingetroffen — verläßt vorläufiglich am 28. d. M. Daresalam behufs Antritt seiner neuen Thätigkeit in Ufimba.

Rupie-Kurs

für den Monat Juli 1899.

1 Rupie	1,39
Für Postinzahlungen	1,383
„ Postauszahlungen	1,397

Bekanntmachung.

Die Liste über die vom 1. April d. Js. ab zahlbare Gewerbesteuer liegt von Montag, den 24. ds. Mts. bis Montag den 11. September, im Kaiserlichen Bezirksamt zur allgemeinen Kenntnissnahme aus. Gegen die Steuerfestsetzung ist bis zum Ende dieser Frist Berufung an die Obereinschätzungs-Kommission zulässig. Die Berufung hat keine aufschiebende Wirkung, und wird die Steuer vom 24. ds. Mts. ab für ein halbes Jahr eingezogen werden. Daresalam, den 23. Juli 1899.

Kaiserliches Bezirksamt.

Verloren

ein schmales goldenes Kettenarmband. Abzugeben gegen Belohnung in der Redakt. dieser Zeitung.

AUG. SCHIELE, Tanga.

Best assortiertes Lager von

Sämtlichen Plantagen-Gerätschaften,

Expeditionsartikeln, Haus- und Küchen-Gerätschaften,

Eisenwaren.

Lampen, Kochherde, Werkzeuge, Schreibmaterialien, Sättel,

Regenmäntel, Schuhwaren in allen Qualitäten,

Wäsche, Hüte, Parfums, Seifen,

Kosminpräparate, sowie Luxus-Artikel etc.

☛ Anfragen werden promptest beantwortet. ☚

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27.

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

☛ **Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.** ☚

Nächste Abfahrten nach Europa via Zanzibar, Tanga, Mombasa, Aden,
Port Said, Neapel, Marseille, Lissabon, Rotterdam nach **Hamburg.**

Ab Daressalam: R. P. D. „Admiral“ am 28. Juli.

* „Kaiser“ am 9. August.

Nächste Abfahrten nach Südafrika via Mozambique, Beira nach **Delagoabay**
resp. **Durban.**

Ab Daressalam: R. P. D. † „Reichstag“ am 28. Juli,

„Koenig“ am 9. August.

Zweiglinie an der Deutschen Küste:

Nächste Abfahrt nach: **Kilwa, Lindi, Mikindani** und **Ibo** per R. P. D. „Sultan“, Capt. Carstens,
am 30. Juli.

Nach **Bombay** über **Bagamoyo** und **Zanzibar.**

Nächste Abfahrt per D. „Sultan“ Capt. Bohnsack am 8. August.

*) R. P. D. „Kaiser“ berührt Mombasa und Marseille nicht.

†) R. P. D. „Reichstag“ berührt Durban nicht.

Nähere Auskunft ertheilen die **Agenten in Daressalam**

HANSING & Co.

E. Müller & Devers.

DARESSALAM und ZANZIBAR.

Telegr. Adresse: Devers.

A. B. C. Code.

Filialen: **Kilwa, Barikiwa, Songea.**

Haus in Hamburg: **Prins & Stürken.**

IMPORT.

EXPORT.

Lieferanten der Kaiserlichen Marine.

Complette Ausrüstungen v. Expeditionen
und Caravanen.

Grosses Lager in

☞ **sämtlichen Konsum-Artikeln,** ☜

Schiffsbedarf, Eisenwaaren, Baumaterialien, Farben,
Ölen, Haushaltungsgegenständen.

General-Vertreter der Firma **v. Tippelskirch & Co., Berlin,**
Tropenzelte, Ausrüstungen.

do. do. **Charles Farre, Reims,** Champagner.

do. do. **Rathjens** Patentfarbe für Schiffsboden.

do. **Brown's Four Crowns** Whisky, Glasgow.

Lager in **Cognac J. Favraud & Co.**

Agenten der

Messageries Maritimes.

Compagnie des Messageries Maritimes.

Passagier-Dampfer „**Yang-Tse**“ fährt am 27. Juli über **Djibouti,**
Port Said nach **Marseille.**

Passagier-Dampfer fährt am 27. Juli nach **Madagascar,**
Réunion und **Mauritius.**

Wegen Passage und Frachten wende man sich an die Agenten

E. Müller & Devers.

Daresalam.

Eine Kranke.

Novelle von Gerhard Walter (Bleckendorf).
(Nachdruck verboten.)

„Sehr geehrter Herr Doktor!

Sie werden genug mit solchen Bitten gequält werden. Und dieser Gedanke hat mich lange zurückgehalten. Nun ich aber Ihre letzte Novelle gelesen, kann ich mir nicht mehr gebieten und bitte Sie herzlich: machen Sie mir die Freude, mir eine einzige Zeile von ihrer Hand zu schicken. Ich bin ein armes lahmes Mädchen, dem alle Freuden der Jugend geraubt sind. Da hab' ich mir denn ein kleines Autographen-Album angelegt, das meine größte Freude und mein größter Schatz ist; für dieses möchte ich ein Wort von Ihnen haben. Ich habe alles, was Sie geschrieben, mit so großer und herzlicher Freude gelesen. Nun möchte ich Sie einreihen unter diejenigen, die mir freundlich gewesen sind und meine Bitte erhört haben.

In großer Dankbarkeit und Verehrung
Ihre
Inge Habeland."

„Dem Mäd'el kann geholfen werden,“ sagte der Doktor Max Wigand lächelnd; „was das Kind sich wohl denkt, wie ich mit Bitten um Selbstschriften bestürmt werde! Es kostet mich so wenig, sie glücklich zu machen, wie Adelheid im Gög sagt!“ Er setzte sich an den Tisch und schrieb:

„Mein gnädiges Fräulein!

Anliegend sende ich Ihnen die erbetenen Zeilen. Sie haben mich sehr stolz gemacht. Da ich aber ein armer Teufel bin, der nur für Honorar arbeitet, muß ich es mir auch von Ihnen erbitten; diesmal in Gestalt Ihres Bildes. Ich möchte wissen, wie meine neue arme freudlose Freundin aussieht. Mögen Ihre Wege licht und Ihre Bürde leicht sein!

Ganz der Ihrige
Max Wigand."

Drimmen lag ein Blatt, auf dem stand geschrieben:

„Kein Lenz blüht doch so lieblich,
Keine Sterne leuchten so klar.
Als über Wangen der Unschuld
Gottselig ein Augenpaar.“

So ging der Brief ab; nach dem Norden, an die Wasserfante. Nach drei Tagen lag die Antwort auf des Doktors Schreibtisch; ein Brief, der offenbar die gewünschte Photographie enthielt.

„Na, das soll mich wundern“, sagte er vor sich hin und schnitt den Umschlag auf; und ein langgedehntes „Ach!“ folgte. Aus dem kleinen Bilde, das er in der Hand hielt, sah ihn ein seltsam holdseliges Gesicht an. Dickes, lockes, blondes Haar fiel in mächtiger Fülle über die Schultern des Mädchens, auf denen ein Kopf von seltener Schönheit saß. Ein herrliches Oval des Gesichts, große, klare, wehmütig blickende Augen mit dunklen, scharf gezeichneten Brauen und ein wie in Schmerz und Sehnsucht lächelnder Mund: „Das ist ja reizend! Donnerwetter noch mal!“ sagte der Doktor vor sich hin. Er konnte sich nicht satt sehen. Das Bildchen bekam seinen Platz auf seinem Schreibtisch, und so oft er von der Arbeit auf sah, ruhte sein Blick nur auf dem entzückenden Gesicht des kranken Mädchens.

Am nächsten Tage antwortete er und legte sein Bild in den Brief, wie sie ihn darum in beweglichster Art gebeten hatte. „Meine Mutter hat mir auch diese Bitte erlaubt“, schrieb sie dazu.

Wie sein Brief an der Wasserfante ankam, jauchzte Inge laut auf. Sie saß, ein an den Füßen gelähmtes Geschöpf, im Rollstuhl. Die Photographie hatte nicht übertrieben. Sie war wirklich bildschön mit ihren neunzehn Jahren. Mit stiller Andacht neigte sie das süße Gesicht über das Bild des stattlichen Mannes mit dem kühn energischen, fast verwegenen Ausdruck um

den Mund. „Dein Doktor sieht ja wie ein Kavallerie-Offizier aus!“ sagte die Mutter scherzend. „Der weiß, was er will!“

Sie schrieben einander nun oft. Immer wärmer, herzlicher wurden die Briefe. Die Mutter las sie nicht. Sie strich ihrem armen Kinde freundlich über den blonden Scheitel; Inge war förmlich aufgeblüht, seitdem sie den Briefwechsel mit dem Doktor führte. Die Freude konnte sie ihrer einsamen Tochter, die keine Zukunft hatte, nicht stören, mochte daraus werden, was wollte!

Es ging nun auf den Sommer. Wieder lag ein Brief von Inge auf dem Schreibtisch des Doktors. Er konnte nicht mehr leben ohne diesen Gedankenaustausch. Inge war ein geistig hochstehendes Mädchen mit klugem und feinem Geist, und eine junge Heldin im Dulden und Tragen. Ueberallhin konnte sie dem Freunde folgen. Sie wuchs sichtbar unter seiner geistigen Pflege. „Lieber Herr Doktor“, hieß es in diesem letzten Briefe, „wir haben uns nun lange schon über Berg und Thal miteinander unterhalten; aber Berg und Thal kommen bekanntlich nicht zusammen; wohl aber die Menschen. Gehen Sie diesen Sommer nicht in die Stille zur Erholung? Dann empfehle ich Ihnen, an die See zu gehen. Kommen Sie in unser Stranddorf! Wir besorgen Ihnen alles. Ich möchte einmal von Angesicht mit Ihnen mich bereden können. Aber es wird Ihnen zu gering sein, mit solchem lahmen, dummen Ding zu verkehren. Sie kommen ja doch nicht! Und ich habe das Verzichten und Entsagen früher gelernt. Immer allein! könnte ich auf meinen Schild setzen lassen als Wahlspruch.“

(Schluß folgt.)

Witterungs - Nachrichten.

Datum	Auf 0° Normalschwere u. Meeresebene reduzierter Barometerstand in Millimetern			Temperatur nach Celsius.					Maximum der Sonnen-Heizungs-Temperatur nach Celsius.	Relative Feuchtigkeit in Prozent.			Regenmenge in Millimetern
	7 a.	2 p.	9 p.	7 a.	2 p.	9 p.	Maxim.	Minim.		7 a.	2 p.	9 p.	
10. 7.	65,8	65,0	65,7	19,8	27,0	23,0	27,6	19,3	51,9	93	61	81	—
11. 7.	65,5	64,8	64,9	21,0	25,7	21,0	23,2	19,1	55,1	93	62	91	1,2
12. 7.	64,9	64,1	65,3	18,8	25,4	21,5	23,2	18,1	53,0	94	67	83	1,5
13. 7.	65,1	64,0	65,1	21,6	25,8	21,5	23,6	18,1	54,5	93	62	81	0,3
14. 7.	64,7	64,0	64,5	21,6	24,9	22,2	25,8	19,5	54,9	91	75	81	5,2
15. 7.	64,6	64,0	65,1	19,2	23,6	22,5	27,0	18,2	54,9	93	65	87	—
16. 7.	65,0	—	—	—	—	—	27,1	18,3	53,0	94	—	95	—

Wind vorwiegend aus SE. Mittags stark aus E. Abends still und kühlte Nächte. Fast jeden Tag geringe Niederschläge.

F. GÜNTER, Baugeschäft.

Eisenwaren für Bau- u. landwirtschaftliche Zwecke etc.

Thür- u. Fensterbeschläge
in reicher Auswahl.

Thür- u. Vorhängeschlösser.
Bleirohr.

Badewannen u. Brausen.

Closet-Einrichtungen.

Schraubstöcke.

Wasserwaagen.

Hammer und Zangen.

Vorschlaghammer.

Drahtgeflechte

in versch. Maschenweite.

Metermaße, Bandmaße,
Zirkel, Winkel, Senf-
lothe etc.

Spaten, Schaufeln u. Hacken

Heu- u. Düngergabeln.

Hand- u. Baumsägen

in allen Größen.

Haumesser.

Rechen.

Beile etc.

Senking Herde.

Trockene und Ölfarben,

Leinöl,

Leinölfirnis,

Terpentin,

Carbolineum,

Binsel,

Theer,

Blei- u. Eisenmennie.

Hotel Fürst Bismarck.

Daressalam,
Wilhelmsufer.

2 Minuten von der Landungsstelle.

Hotel ersten Ranges.

Comfortabel eingerichtete Zimmer. * * *

* * * **Sämtliche Getränke von Eis.**

Table d'hôte.

Vermischtes.

— M. Hans Rißel, der Leiter der öffentlichen Auskunftsstelle für Auswanderer in Dresden, so meldet die „Africa-Post“ hat kürzlich einen größeren Aufsatz über „Sächsische Auswanderungspolitik“ veröffentlicht. Diese Abhandlung, weist u. A. nach, daß der sächsische Landtag sich schon 1833 mit praktischer Auswanderungspolitik befaßte. Wir entnehmen dem Artikel folgenden Abschnitt:

„Die Auswanderung ist begründet in der Anlage und Begabung der Germanen, die nach Expansion trachtet und diese um jeden Preis zur Geltung bringen will. Es würde also weder nützen, noch würde es möglich sein, einen Drang zu hindern, der so tief im Wesen aller germanischen Völker liegt. Nur diese haben eigentliche Kolonien gegründet, während die romanischen Nationen in anderen Erdtheilen bezwingen und herrschen, niemals aber dieselben befruchten oder neue Staatenbildungen von nachhaltiger Kraft ins Leben rufen.“

Wir sind es gewesen, die zuerst Kanonen auf die Schiffe brachten, und hanseatische Zeugmeister und Constabler schossen die große spanische Armada in den Grund. Allein von den Kolonien und deren gewinnreichem Handel wurden wir ausgeschlossen, weil alle Seemächte Handelsmonopole aufstellten, an denen sie festhielten.

Jeder Auswanderer, gleichviel wohin er ziehe, wirkt auf unsere Industrie und unseren Handel ein; der Passagiertransport ist ein wesentlicher Hebel für den Aufschwung der Aebderei und des Seehandels, er ermöglicht billige Ausfuhr von Waaren und wohlfeile Rückfuhr. Diese Auswandererbeförderung schafft uns einheimische, selbstständige, vom Auslande unabhängige Märkte für die wichtigsten überseeischen Nothwendigkeiten. Seit anderthalb Menschenaltern haben wir etwa vier Millionen Auswanderer abgegeben. Sie nahmen weit über 100 Millionen Thaler baar mit sich und entzogen uns eine unberechenbare Summe von Arbeitskräften. Allein auf indirektem Wege haben sie uns sicherlich mindestens das Doppelte, wo nicht das Dreifache an materiellem Nutzen wieder eingebracht.

Es läßt sich geographisch und handelsstatistisch nachweisen, daß Industrie und Handel mit dem Wachsthum der Auswanderung und der Ansiedelung Deutscher in fremden Erdtheilen verhältnißmäßig an Aufschwung gewonnen haben. Die Auswanderung macht in einzelnen Gegenden Deutschlands empfindliche Lücken und wird unangenehm verspürt, allein im Großen und Ganzen kann sie, auch staatlich betrachtet, keineswegs als ein Nachtheil oder gar als ein Unglück betrachtet werden.“

— Die „Deutsch-Asiatische Warte“ berichtet aus Tsintau (Kiautschou-Gebiet): Mit dem Schulunterricht für Kinder deutscher Eltern ist am 23. Mai hier begonnen worden. In dem Unterricht nehmen fünf im Alter von 5 1/2—11 Jahren stehende Kinder theil und zwar vier Knaben und ein Mädchen. Die Lehrgegenstände sind: Deutsch, Latein, Lesen, Schreiben, Rechnen, Biblische Geschichte. Der Unterricht ist auf die vier Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr vertheilt. Davon werden zwei Stunden von dem technischen Leiter der Schule, Herrn Pastor Wilhelm, gegeben, je eine Stunde giebt der katholische

Missionar Bartels und der evangelische Missionar Postkamp. Als Schulsaal dient vorläufig ein Raum im neuen Gerichtsgebäude, später, d. h. nach Vollendung der nöthigen Umbauten, soll die Schule in das ehemalige Zieglerische Haus zwischen Ober- und Unter-Tsintau verlegt werden.

— Der „Ostasiatische Lloyd“ schreibt: Um in Schutzgebiete Kiautschou geregelte Geldverhältnisse herbeizuführen, wird die Gouvernementskasse mit Ausnahme von

1, 2 und 5 Pfennigstücken — und auch diese nur in der Höhe, die für Scheidemünzen gesetzlich festgesetzt ist — vom 20. Juni ab kein deutsches Geld mehr in Zahlung geben oder nehmen. Alle Preise sollen daher fortan grundsätzlich nur noch in Mexikanischer Dollarkwährung vereinbart werden. Für in anderer Währung zu leistende Zahlungen wird das Gouvernement am Zahlungstage den Kurs festsetzen.

Postnachrichten für Juli 1899.

Datum	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
2.	Abfahrt des N. B. D. „General“ von Zanzibar nach Europa.	
3.	Abfahrt eines D. D. N. L.-Dampfers nach den Südstationen und Zbo.	in Zanzibar.
10.	Ankunft der englischen Post aus Europa.	
11.	Ankunft des N. B. D. „Kaiser“ aus Europa.	
11.	Abfahrt eines D. D. N. L.-Dampfers nach Bombay über Bagamoyo, Zanzibar, Saadani, Pangani und Tanga.	von Zanzibar.
12.	Abfahrt des N. B. D. „Kanzler“ nach Europa.	
14.	Abfahrt der englischen Post nach Europa.	
15.	Abfahrt des N. B. D. „Kanzler“ von Zanzibar nach Europa.	
26.	Ankunft des N. B. D. „Reichstag“ aus Europa.	
26.	Abfahrt eines Gouvernementsdampfers mit der französischen Post nach Zanzibar.	von Zanzibar.
27.	der französischen Post nach Europa.	
27.	Ankunft eines D. D. N. L.-Dampfers aus Bombay über Zanzibar und die Nordstationen.	
27.	Abfahrt desselben nach Zanzibar.	
28.	des N. B. D. „Admiral“ nach Europa.	
28.	Ankunft der französischen Post aus Europa.	in Zanzibar.
30.	Abfahrt des N. B. D. „Admiral“ von Zanzibar nach Europa.	
31.	eines D. D. N. L.-Dampfers nach den Südstationen und Zbo.	

Die Fahrten der Gouvernementsdampfer werden besonders bekannt gegeben.

Nachweisung der Bruttoeinnahmen der Zollverwaltung im Monat Mai 1899.

Zollamt	Ausfuhrzoll		Einfuhrzoll		Schiffahrts-Abgabe		Hotschlag-Gebühr		Neben-Einnahmen.		Zusammen			
	R.	P.	R.	P.	R.	P.	R.	P.	R.	P.	R.	P.	fl.	sch.
Tanga	1694	32	5582	09	27	—	167	19	13	—	7483	60	10402	67
Pangani	6115	33	2405	10	33	—	3	58	15	32	8573	05	11916	58
Saadani	844	56	1017	56	5	—	4	55	—	—	1872	39	2602	93
Bagamoyo	10814	25	20418	46	12	—	82	35	176	60	31504	38	43791	38
Dareschalam	3335	48	16854	18	27	—	63	37	942	04	21222	43	29499	51
Kilwa	3825	24	4322	03	39	—	73	41	—	—	8260	04	11481	49
Lindi	1798	34	3836	25	9	—	39	02	32	32	5715	29	7944	48
Mikindani	1009	52	3095	52	16	—	8	35	—	—	4130	11	5740	94
Summe in Rupie	29438	48	57532	27	168	—	443	26	1180	—	88762	37	123379	98
Summe in Mark	40919	86	79970	07	233	52	616	33	1640	20	123379	98		

Kurs: 1,39 Mark gleich 1 Rupie.

Aufgestellt auf Grund der monatlichen Einnahme-Übersichten der Zollämter.

Zollinspektion. J. B. Ewerbeck.

Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Tanga.

Telegramm-Adresse:

„Westplant.“

Reichhaltiges Lager

sämmtlicher Plantagen-Geräthe und Werkzeuge.

Eisen- und Emaille-Waaren.

Bestassortirtes Wein- und Conserven-Lager.

Stasny- und Weihenstephan-Bier.

Liqueure und Spirituosen.

Cigarren- und Tabake.

SEKT: Moët & Chandon — White Star.

BAUMATERIALIEN:

Hölzer, Wellbleche,

Cement, Farben und Oele.

Lampen, Geschirr- und Glaswaaren, Textil- und Schuhwaaren, Bücher und Schreibmaterialien, Uhren, Sättel, Zaumzeuge mit Zubehör.

FAHRRÄDER für Herren und Damen, **DÜRRKOPP**, Modell „Diana“.

Preisliste auf Wunsch zu Diensten.

Gefunden ein goldener Siegelring

mit schwarzer Gemme.
Gegen Erstattung der Insertionskosten und
des Finderlohnes abzuholen bei der
Expedition dieser Zeitung.

Anfrage

an die Badedirektion Mpapua.

Garantirt die Badedirektion dafür, daß man
sich nach Kurgebrauch außer Gesundheit nicht
etwa auch einen Vogel aus dem Zoologischen
Garten mitbringt? Ein Kengilischer, Tanga.

Franz Hölldobler,
approb. Zahnarzt,
Daressalam, Marktstr. 49.

102 Sprechstunden:
Sonntags 8-12 Vorm.
Wochentags 1/2 6-1/2 Nachm.

Kaufmann,

welcher die doppelte Buchführung völlig be-
herrscht und der englischen Sprache sowie der
Stenographie mächtig ist, wird zum 1. Sep-
tember d. J. oder früher gesucht. Off. mit
Photographie unter M. R. a. d. Exp.

Gotthard Latte,

Annoncen-Expedition.

Hamburg, Stadthausbrücke 3.
Vermittlung von Anzeigen aller Art für
alle deutschen u. ausländisch. Zeitungen
zu den günstigsten Bedingungen.



SCHUTZ MARKE

**Actien-Gesellschaft
H. F. Eckert**

Berlin-Friedrichsberg.

Spezialität:

Maschinen und Geräte

für

coloniale Landwirtschaft.

Für die Steinhauerarbeiten
beim Denkmalbau in Tanga
findet ein geschickter

Steinmetz

sobald Beschäftigung gegen guten
Lohn oder in Accord.

Hofft, Architekt.

ED. STADELMANN,
Photographie. — Tanga.

Verlag und Verkauf von Photographien von
Tanga u. Umgegend.

Photographische Bedarfs-Artikel.

IMPORT. EXPORT.

Cigarren-Versand-Haus

H. Issberner,
BERLIN W.,

Nollendorfsplatz 8.

empfiehlt Cigarren in allen Preislagen
von 50 Mark pro 1000 Stilek aufwärts.

Spezialität: ff. **Hamburger und
Bremer Handarbeiten**, in allen Façons
und Qualitäten grosses Lager. — Der Ver-
sand geschieht unter Nachnahme.

Spezialmarken: Mille /#
Issberner's Vorstenland, mild . . . 60
Corona, Sumatra u. Felix, mittel . . . 70
Bouquet, ff. Mexiko Havanna, mittel . . . 80
Alice, ff. Mexico u. Havanna, kräftig . . . 100
Grosses Lager in Importen
und allen Arten echten Cigaretten.

**St. Sebastian-
Lotterie.**

Ziehung spätestens am 1. Okto-
ber 1899.

Loose à 1 Rupie zu haben bei der

der Expedition
Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Zu kaufen gesucht:

Suche **sofort** Doppel-
flinte und Munition.
Ewerbeck.

**Bei allen Deutschen
im Auslande**

beliebt ist das im 20. Jahrgang stehende reich
und künstlerisch illustrierte Familien-Wißblatt

Der Dorfbarbier,

Preis pro Vierteljahr nur 1 Mark
bei wöchentlichem Erscheinen.
Abonnements nimmt jede Buchhandlung
im Auslande oder die unterzeichnete Ver-
lagsbuchhandlung gegen Einendung v. 1.65 Mk.
pro Vierteljahr entgegen.

Fischer & Koebke.

BERLIN SW., Wilhelmstr. 119/120.

Suche zu kaufen: Gebrauchte Marken
von **Deutsch-Ostafrika, Zanzibar, Dji-
bouti** etc. Zufendung m. Preis stets erwünscht.
August Kalz, Salensee bei Berlin.

ED. STADELMANN,
Tanga.

IMPORT. EXPORT.

Commission. Spedition.
Incasso. Vertretungen.

Zur gefälligen Beachtung.

Durch **Fran M. Lober** beauftragt, ihre hiesigen geschäft-
lichen Angelegenheiten zu ordnen, bitte ich, mit dem ergebenen
Bemerkungen, dass ich **allein** zur Annahme von Zahlungen für
dieselbe berechtigt bin, die Aussenstände bis incl. **31. August**
dieses Jahres an mich zahlen zu wollen, da das Geschäft vom
1. Juni dieses Jahres ab von **Herrn Harms** auf eigene Rech-
nung weitergeführt wird.

Daressalam, den 18. Juli 1899.

Wilh. Schultz,

Brauerei-Besitzer.

DER ORIENT

L'Orient.

Herausg.: **Heinz Bothmer**, Berlin-Charlottenburg, Leibnizstrasse 59.

Monatsschrift in deutsch. und franz. Sprache für Handel, Industrie, Finanzen
Verkehr und Politik — zur Hebung der Beziehungen zwischen Deutsch-
land und den Ländern der Levante — zur Förderung des deutschen
Exports nach dem Orient etc. Probenummern durch alle Buchhandlungen oder
direkt vom Herausgeber. — Postzeitungsliste Nr. 5829.

Suaheli-Lehrmethode von **S. Domef.**

Eine gründliche Anleitung zum Lesen und Schreiben (lateinisch und arabisch)
der Suahelisprache, sowie ein **vollständiges Wörterbuch** i. Inhaltverzeichnis.

Das verdienstvolle Werk, für dessen Bedeutung die vielfährige praktische Er-
fahrung des Verfassers sichere Gewähr leistet, ist das erste in sich geschlossene Lehr-
buch der Suahelisprache und als solches jedem die Sprache Erlernenden ein unschät-
zbarer Lehrer und Ratgeber.

16 Lieferungen à 1 Rupie. Bei Vorausbezahlg. sämtl. Lief. **12 Rupie.**

Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung der

Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

POST-HOTEL, Zanzibar.

Vollkommen neu eingerichtet.

Luftige, kühle Zimmer,

Deutsche Küche,

English Bar.

Zimmer incl. Verpflegung etc. von 4 Rupie per Tag
aufwärts.

Beilagen, Prospekte, * * *
* * * Preis-Courante etc.

finden durch die

„**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**“

die weiteste und wirksamste Verbreitung. Anfragen etc. sind zu richten an den
alleinigen Vertreter:

R. Hagelmoser, Berlin,

Alle Jakobstraße 24.

Soeben eingetroffen:

Modernste belletristische **L**ektüre.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung,

Abtheilung „Verlagsbuchhandlung.“

CHRISTO G. LUCAS,

DARESSALAM.

Best assortiertes Lager

◀ **tropischer Artikel.** ▶

Colonialwaarenhandlung

En gros.

En détail.

Import aller Gattungen

☞ **CONSERVEN** ☜

aus Deutschland, Frankreich und England.

Feinste Cognacs, Champagner u. Tischweine.

Grosses Lager in

eleg. weissen Schuhen bester Qualität,
Daressalamer Fabrikat.

C. Vincenti,

Photographische Anstalt,
DARESSALAM, Wilhelmsufer.

Verlag v. Photographieen, Landschaften,
Studien u. Typen v. Deutsch-Ostafrika.
Vergrößerungen, Vervielfältigungen,

Übernahme sämtlicher photographischer Arbeiten.

Lieferung sämtlicher Bedarfsartikel für Photographie.

Hotel „Deutscher Kaiser.“

Vornehmstes und
ältestes Hotel am Platz.

Elegant eingerichtete Zimmer.

Kühle, große Restaurationsräume.

Piano, franz. Billard, Kegelbahn. — Vorzüglich gepflegte Weine.

Verlag von F. Fontane & Co., Berlin W. 35.

Unentbehrlich

für jeden gebildeten Deutschen, der sich über die litterarische Bewegung
unserer Zeit auf dem Laufenden halten will, ist

== **Das litterarische Echo** ==

Halbmonatsschrift für Litteraturfreunde.

Sammelorgan für alle litterarischen Interessen.

Essais, Biographien, Kritiken aus angesehenen Federn. — Litteraturbriefe aus allen
Kulturländern. — Gedrängte Revue der in- und ausländischen Zeitschriften. — Voll-
ständige Bibliographie. — Porträts. — Proben aus neu erscheinenden Werken. — Nachrichten.

Preis vierteljährlich bei direkter Zusendung unter Couvert **Mk. 2.75.**

Probenummern kostenfrei von der **Verlagsbuchhandlung**

F. FONTANE & CO., Berlin W. 35.

Zu beziehen d. d. Verlags-Abtheilg. d. „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: Karl Vollrath.

Die „Volks-Zeitung“ **täglich zweimal**, Morgens und
erscheint Abends.

Gratis-Beigabe: **Mustriertes Sonntagsblatt**, redigiert v. Rudolf Scho.
Probenummern unentgeltlich.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mitteilung aller politischen, wirtschaftlichen,
kommunalen und lokalen Ereignisse.

Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen.

Ausführlicher Handelsteil, frei von jeder Beeinflussung.

Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik.

Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Abonnementspreis für Deutschland 4.50 Mk. pro Quartal. In Oesterreich-
Ungarn, Belgien, Dänemark, Italien, Luxemburg, Norwegen, Schweden, Rumänien,
Niederland und Schweiz abonniert man bei den Postämtern. Post-Preisliste Nr. 7799.
Abonnements für die übrigen Länder des Weltpostvereins zum Preise von Mk. 9.—
pro Quartal, bei freier Zusendung unter Kreuzband, durch die unterzeichnete Expedition.

Expedition der „Volks-Zeitung“, Berlin W., Lützowstraße 105
und Kronenstraße 46.

Erste Deutsch-Ostafrikanische Bierbrauerei

Willy. Schulz, Daressalam.

(Gegründet 1897.)

Doppel-Braumbier.

Doppel-Malzbier.

Spezialität:

Schultz-Weisse,

Angenehmes, erfrischendes Tafelgetränk.

Erhältlich in sämtlichen Hotels und Restaurants von Daressalam.

Vertretung für Tanga u. Hinterland **W. Müller & Co.**

UNION LINE.

Die **Union Steamship Co., Ltd.**, Etabliert 1853, unterhält
regelmässige 14 tägige Dampfer-Verbindung

Hamburg, Süd-Afrika und Transvaal,

Southampton anlaufend, vermittelt ihrer rühmlichst bekannten Postdampfer

Saxon, Doppelschraube	Tons	Gascon, Doppelschraube	Tons	Mexican	Tons
(im Bau)	10300	Saika, Doppelschraube	6288	Moor	4061
Briton, Doppelschraube	10248	Soorika, Doppelschraube	6287	Sabine	3805
Scot, Doppelschraube	7815	Guelph, Doppelschraube	4916	Suzannahanna	3712
Norman, Doppelschraube	7597	Greck, Doppelschraube	4747	Trojan	3652
German, Doppelschraube	6763	Gaul, Doppelschraube	4744	Spartan	3487
Sandusky, Doppelschraube	6315	Goth, Doppelschraube	4738	Aras	3192

Abgang von **Hamburg** jeden zweiten Freitag mit Gütern und Passa-
gieren nach **Capstadt, Port Elizabeth (Algoa Bay), East London,**
Natal und Delagoa Bay, und jeden vierten Freitag außerdem nach
Mossel Bay und Beira.

Auch werden Passagiere nach **Madeira und Teneriffe** befördert. Alle
Dampfer haben Arzt und Stewardess an Bord, bieten vorzügliche Verpflegung und
sind unübertroffen in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen für Passagiere in
allen Klassen.

Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagietarife erteilen
Suhr & Classen, Hamburg.

Deutsche Export-Zeitung.

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats.

Während ihres 18-jährigen Bestehens hat sich die Deutsche Export-Zeitung wegen
ihrer genauen Kenntnis der Absatzmärkte und Bezugsquellen als ein **wertvolles**
Orientierungsmittel für den Welthandelsverkehr erwiesen. Ihre **Berichte**
über sämtliche wirtschaftlich irgendwie bedeutende Erscheinungen und Vorgänge des In-
und Auslandes zeichnen sich durch unparteiisches Urteil und gediegene Sachkenntnis aus.
Inserate (40 Bspg. die viergespaltene Zeile oder deren Raum) finden durch die
Deutsche Export-Zeitung in allen Industriezweigen des In- und Auslandes weiteste Ver-
breitung und sind von dauerndem Erfolg. Referenzen hierüber stehen zur Verfügung.
Abonnement (Postzeitungsliste 1783) pro Jahr für Deutschland und Oesterreich-Ungarn
Mk. 8.—, für das übrige Ausland Mk. 10.—. Probe-Nummern gratis.

Kostenfreie Auskunft in allen Export- und Import-Angelegenheiten. Vermittlung vertrauenswürdiger Ver-
treter in allen Haupthandelsplätzen und lohnender Vertretungen.

Verlag der Deutschen Export-Zeitung, Berlin.